

Verehrter Rudolph Kammmer

Von zuhause höre ich dass eine Sendung von Ihnen dort für mich angekommen ist: ich kann sie mir jetzt leider nicht nachschicken lassen da ich selten länger als acht Tage an einem Ort bin und die Post mich nicht sicher erreicht, zudem kann ich kostbarere Gaben die nicht verhuirnden oder verhuimmeln sollen, den Zufällen meines unterirdischen und unterwässrigen, (meist auch unterfüßigen) Wohnens nicht aussetzen, abgesehen von dem Mangel an Ruhe und Einsamkeit zur Lektüre anderer als zerfetzenswerter Bücher.

Alw nur vorläufigen Dank, den der erste Urlaub oder der Friede ergänzen

möge!



Seit 6 Tagen bin ich in einem Unter-
stand an der äugenblicklich umkämpf-
testen Westfront, mit Ladearbeiten und
Schreiberei bei einem Pionirdepot beschäftigt,
und führe mit 6 Kameraden ein
beherglisches, essen- und ruhereiches Höhlen-
leben mitten in einem unaufhörlichen
Erdbeben und Krachen das manchmal
auch bis vor unsere Haustüre spritzt
und Hubenarrast befiehlt. Der Blick
auf die winterlichen Ebenen, Dorf-
hümmen, Heeresstrassen und zernichteten
Wälder bis auf den blitzepehenden
Horizont lässt mich manchmal fast
vergessen woher ich bin und wohin
ich gehöre, wenn nicht das Ge-
denken der Freunde und der Gedanken
an sie mich daran erinnerte..

Herzlichste Grüße Ihnen Beiden
von Ihrem Freund
Grunder